

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 84 (1992)
Heft: 4

Rubrik: Literatur-Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Metallgewerkschaften nach dem Krieg

■■■■ Dieses Buch behandelt insbesondere die Rolle der westeuropäischen und nordamerikanischen Metallarbeiterverbände während der Jahre 1945 bis 1948. Das Schwergewicht liegt auf deren internationaler Zusammenarbeit und ihrem Kampf gegen die Versuche, sie dem Weltgewerkschaftsbund unterzuordnen.

Unter dem Einfluss der Kriegswirtschaft hatte in den meisten Ländern eine starke Expansion von Produktion und Beschäftigung in den metallerzeugenden und -verarbeitenden Industrien stattgefunden. Die Metallarbeiterverbände wiesen deshalb bei Ende des Krieges hohe Mitgliederbestände auf, hatten aber auch einen erheblichen politischen Einfluss. Wegen ihrer strategischen Bedeutung waren sie auch Zielscheibe kommunistischer Unterwanderungsversuche. In Frankreich und Italien gelang es den kommunistischen Parteien und ihren Mitläufern, innerhalb der Gewerkschaften Mehrheiten an sich zu reißen. Viele Nichtkommunisten spalteten sich ab und gründeten freie oder christliche Gewerkschaften. In den westlichen Besatzungszonen Deutschlands und Österreichs scheiterten hingegen die Unterwanderungsversuche. Dies lag nicht nur an den westlichen Besatzungsmächten. Die deutschen und österreichischen Arbeiter waren recht aktiv beim Wiederaufbau der Gewerkschaften. Sie wurden dabei auch materiell unterstützt von

westeuropäischen und nordamerikanischen Gewerkschaften. Dabei handelte es sich nicht um riesige Summen, sondern um Nahrungsmittel- und medizinische Hilfe sowie Ausrüstungen für gewerkschaftliche Stützpunkte. Besonders aktiv waren dabei die Metall- und Transportverbände. Das Buch beschreibt auch die Rolle Konrad Ilgs und des SMUV in dieser Aufbauphase. Schon vor dem Krieg war Konrad Ilg Generalsekretär des Internationalen Metallarbeiterbundes (heute Internationaler Metallgewerkschaftsbund mit Sitz in Genf) gewesen. Bereits während der Nazizeit hatte er so gut es ging Überlebenshilfe an verfolgte Kader der verbotenen Metallarbeiter-Bewegung organisiert. Er besass deshalb eine Personenkenntnis innerhalb der ehemaligen Metallarbeiterverbände wie kaum jemand. Abgerissene Fäden konnte er wieder neu knüpfen. Auch die Verbindungen zu amerikanischen Metallarbeiterverbänden stellte er wieder her. Dabei gelang es ihm, die Metallarbeiterverbände der CIO ebenfalls zum Beitritt zur Metallarbeiterinternationale zu gewinnen. Die internationale Rolle Konrad Ilgs blieb in der Schweiz ausserhalb des SMUV nahezu unbekannt. Die Arbeit von Denis MacShane ist eine der wenigen öffentlich zugänglichen Quellen, die darüber berichtet – allerdings in englischer Sprache. In einem gewissen Ausmass geht das Buch auch auf die Tätigkeit von Irving Brown und Victor Reuther – dem

Bruder von Walter Reuther – ein. Beide gehörten dem Zentralkomitee der Metallarbeiterinternationale als Vertreter der amerikanischen Metallarbeiterverbände an. Zeitweilig waren sie auch Europavertreter von AFL und CIO mit Sitz in Paris. Weil das Buch mit dem Jahr 1948 abbricht, sind die entsprechenden Ausführungen aber relativ knapp.

Denis MacShane hat in seinem Buch ein reichhaltiges englisch-, aber auch deutschsprachiges Quellenmaterial sowie zeitgenössische und historische Literatur verarbeitet. Schon allein dieser Umstand macht das Buch für schweizerische Leser interessant. Abgesehen von Jubiläumsschriften gibt es in der Schweiz nur wenige Werke, die als professionelles «Labour Reporting» bezeichnet werden können.

Waldemar Jucker ■■■■

International Labour and the Origins of the Cold War. Von Denis MacShane. Erschienen bei der Clarendon Press, Oxford 1992 (324 Seiten) ca. Fr. 100.–.

Intern mehr teilen

■■■■ (ea) Der Beitrag gilt deutschen Verhältnissen, lässt sich aber mühelos auf die gewerkschaftliche Verfassung anderer Staaten übertragen. Ingrid Kurz-Scherf, früher Leiterin der Abteilung Tarifpolitik im Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB), wirft den Gewerkschaften behutsam vor, dass sie den «vertikalen Interessendifferenzierungen» ihrer potentiellen Mitgliedschaft zu wenig Rechnung trügen und es weitgehend

verlernt hätten, innerhalb der eigenen Reihen zu teilen. Die Autorin argumentiert nicht radikalkaritativ, denn: Die «objektiven Probleme des Prinzips der Besitzstandswahrung lassen sich mit Sicherheit nicht dadurch überwinden, dass die Gewerkschaften die in der Vergangenheit erworbenen Besitzstände der Arbeitnehmer einfach zur Disposition stellen...» Schwerer tut sich die knappe, aber eindringliche und eindrückliche Analyse mit Therapievorschlagen. Als «mögliche Auswege» werden vorgeschlagen:

- eine offensive Diskussion über interne Zielkonflikte,
- eine Umorientierung von der Besitzstandswahrung zu verallgemeinerungsfähigen Mindeststandards (z. B. Mindesteinkommen),
- eine solidarische Strategie, «die das Teilen untereinander zugunsten erhöhter Durchsetzungsmacht gegenüber Kapital und Staat enttabuisiert.»

Nicht gezeigt wird allerdings, wie sich in der Praxis dieser Prozess gewerkschaftlicher Umorientierung abspielen könnte. Also gespanntes Warten auf die Fortsetzung. ■■■■

Ingrid Kurz-Scherf: Solidarität und Teilen in einem System der kumulativen Ungleichheit. In: Gewerkschaftliche Monatshefte 8, 92, S. 464 – 475.